Bund Naturschutz in Bayern e.V.

# Kreisgruppe Schweinfurt

**Vorstand:**

**Edo Günther**

Tel. 09721/61187

**Erich Rößner**

Tel. 09382/90818

31.03.2020

## BN, Fischerrain 63, 97421 Schweinfurt

An das Schweinfurter Tagblatt

mit der Bitte um Veröffentlichung

Pressemitteilung des BUND Naturschutz zum Schwammspinner Artikel vom 30.3.2020

BN appelliert an Kommunen und Waldbesitzer

Keine Vergiftung der Eichenwälder

**In den nächsten Wochen plant die Forstverwaltung, Eichen- und Laubmischwälder im Landkreis Schweinfurt und in der Stadt vom Hubschrauber aus flächig mit dem Insektizid Mimic (Wirkstoff Tebufenozid) zu vergiften. Dazu befragt die Forstverwaltung derzeit Waldbesitzer und Kommunen, bzw. hat sie schon befragt, ob sie ihre Wälder begiften lassen wollen. Trotz mehrfacher Nachfrage hat das Forstministerium dem BUND Naturschutz (BN) die Waldgebiete mit Schwammspinnerbefall nicht mitgeteilt. „Wir appellieren als BN-Kreisgruppe an Waldbesitzer und Kommunen in unserem Landkreis und in der Stadt, einem flächigen Gifteinsatz in ihren Wäldern nicht zuzustimmen“, so Edo Günther, 1.Vorsitzender der Kreisgruppe Schweinfurt. „Nach unserer Ansicht sind die flächigen Gifteinsätze nicht zulässig“, so Ralf Straußberger, Waldreferent des BUND Naturschutz in Bayern (BN). „Denn trotz mehrfacher Nachfrage des BN konnte die Forstverwaltung nicht belegen, dass in den letzten Jahren Wälder durch Schwammspinnerfraß abgestorben sind“. Die zentrale Grundbedingung für einen derartigen Gifteinsatz in Wäldern ist, dass die betroffenen Eichenwälder in ihrem Bestand bedroht sind, d.h. dass ein flächiges Absterben droht. Damit entfällt aber die zentrale Grundlage für eine derartige flächige Vergiftung der Waldökosystem aus der Luft. Der BN fordert deshalb von der Staatsregierung, die Begiftungsaktionen in Eichenwäldern einzustellen.**

**Sicherlich kann es im Zusammenhang mit dem Schwammspinnerbefall und Nicht-Einsatz von flächiger Vergiftung zu einer Wanderung der Schwammspinner-Raupen auch in Privatgärten kommen. Dies rechtfertigt jedoch keinen flächigen Gifteinsatz. Der BN Schweinfurt ist sich sicher, dass sich - im Falle eines Falles - Mitglieder zur Hilfe bei den Gegenmaßnahmen zu Verfügung stellen**

***Kein staatlich organisiertes Insektensterben***

Bislang wurden die Begiftungsaktionen mit 100 % der Kosten vom Staat „gefördert“. „Anstatt auf Staatskosten ein Insektensterben im Wald zu organisieren und durchzuführen, fordern wir von der Staatsregierung, dass sie die Waldbesitzer angemessen entschädigt, die ihre Wälder nicht vergiften lassen“, so Straußberger.

„Die Versprechungen der Staatsregierung zur Bekämpfung des Insektensterbens und zur Umsetzung des Artenschutz-Volksbegehrens entpuppen sich als reine Lippenbekenntnisse, wenn hier die sehr artenreichen Eichenwälder flächig vergiftet werden“, so Edo Günther. Auf keiner anderen heimischen Baum- oder Pflanzenart leben mehr Insektenarten als auf der Eiche, allein etwa 400 Schmetterlingsarten. Die Begiftung trifft alle frei fressenden Insektenarten, die von Blättern aller vorhandenen Baum- und Straucharten sowie Arten der Gras- und Krautschicht in diesen Wäldern fressen.



Edo Günther

Für Rückfragen:

Edo Günther, Kreisgruppe Schweinfurt Mobil.: 0176-46121314

Dr. Ralf Straußberger, BN-Waldreferent, Mobil 0171-738 17 24